

Hündin Nala gibt Barbara K. (71) Kraft

UNSERE SPENDENAKTION Im Advent unterstützen wir bedürftige Rentner – Helfen auch Sie mit!

Barbara K. (71) hat immer gearbeitet, um sich und ihre Kinder durchzubringen. Jetzt im Alter reicht das Geld hinten und vorne nicht. Um ihre alten Tiere zu versorgen, versagt sie sich alles.



Hündin Nala ist ihr Ein und Alles: Barbara K. gönnt sich nur am Wochenende eine warme Mahlzeit, weil sie für die kranke Hündin sorgen muss.

Barbara K. (71) isst jeden Tag Haferflocken zum Frühstück. Eigentlich immer auch mit frischem Obst und Nüssen. Aber das ist mittlerweile vorbei: „Zu teuer“, sagt die 71-Jährige, die seit fünf Jahren von Lichtblick Seniorenhilfe e.V. finanziell unterstützt wird. Ihre kleine Rente reicht nur fürs Nötigste, obwohl die Fremdsprachenkorrespondentin und Übersetzerin immer gearbeitet hat.

Barbara K. hat in Barcelona gelebt und ist dort ihrem Beruf nachgegangen. Sie heiratete, bekam zwei Kinder. Die Ehe ging in die Brüche. Sie zog mit ihren Kindern zurück nach Deutschland. Eines ihrer Kinder war krank, musste oft ins Krankenhaus. „Es war sehr schwer, eine Festanstellung zu bekommen.“ Deshalb arbeitete sie freiberuflich, um sich und ihre beiden Kinder über Wasser zu halten.

Mit 66 Jahren geht sie in Rente. Barbara K. verzichtet auf vieles: auf eine warme Mahlzeit zum Beispiel. Die gönnt sie sich nur am Wo-

chenende. Von Montag bis Freitag isst sie morgens Haferflocken, abends eine Scheibe Brot mit Frischkäse. Mehr sei nicht drin. Barbara K.s kleine Rente wird mit Grundsicherung im Alter aufgestockt. Nach Abzug ihrer Warmmiete bleiben der 71-Jährigen 502 Euro übrig. Davon gehen noch Strom, Telefon, Kleidung, Medikamente und Lebensmittel ab sowie Tierfutter und Tierarztrechnungen.

Denn Barbara K. hat die 16-jährige Katze Chu und die zwölfjährige Hündin Nala. Die Tiere sind ihr ein und alles. Sie geben ihr Kraft. „Wenn sie mich anschauen, weiß ich, dass sie sich auf mich verlassen. Ich kann sie doch nicht im Stich lassen.“ Außerdem beschert Nala ihr soziale Kontakte: „Wenn wir Gassi gehen, treffe ich andere Leute, mit denen ich ins Gespräch komme.“ Da könne sie ihre Sorgen mal für einen Moment vergessen.

Hündin Nala ist krank. Braucht spezielles Futter, erzählt Barbara K. Das sei teurer – rund 90 Euro kostet es im Monat. Eigentlich wären die Futterrechnungen noch höher – aber sie streckt die Hundenaehrung mit gelben Rüben und Reis. Zusätzlich benötigt Hündin Nala Insulin – das kostet im Monat 48 Euro. Hinzu kommen die Tierarztrechnungen. Im Frühjahr betrug eine rund 300 Euro. „Ich wusste nicht, wie ich das alleine stem-

men sollte“, sagt sie. Verzweifelt rief sie bei Lichtblick Seniorenhilfe e.V. an – der Verein übernahm einen Teil der Tierarztkosten. „Dafür war ich so unendlich dankbar.“ Barbara K. wohnt in einer kleinen 37-Quadratmeter-Wohnung. Wenn es dunkel wird, knipst sie eine Lampe an – mehr nicht. Denn sie spart Strom, wo es nur geht. Die monatliche Abschlagszahlung ist von 34 Euro auf 55 Euro im Monat gestiegen. Wieder

Geld, das ihr fehlt. Und so streckt sie Waschpulver und Putzmittel mit Wasser, um es irgendwie zu schaffen. Jetzt hat sie Angst, dass eines ihrer Geräte kaputtgehen könnte. Denn Geld hat sie nicht übrig – keinen Cent. Und deshalb ist sie glücklich, dass sie Teil der Lichtblick-Familie ist. „Ohne sie würde ich es nicht schaffen“, sagt sie mit fester Stimme. Nicht für sich und ihre beiden Vierbeiner, die ihr so viel Kraft geben.

Schenken Sie Würde!

Machen auch Sie mit bei der gemeinsamen Spendenaktion des Münchner Merkur und der Sparda-Bank München zugunsten des Vereins Lichtblick Seniorenhilfe e.V.

Seit 2003 unterstützt der Verein bedürftige Senioren mit Lebensmittelgutscheinen für den selbstbestimmten Einkauf im Supermarkt, finanziellen Soforthilfen für dringend benötigte Gegenstände wie eine neue Brille sowie monatlichen Patenschaften von 35 Euro für die Erfüllung kleiner Alltagswünsche. Die Arbeit finanziert sich ausschließlich aus Spenden – in diesen Zeiten ist der Verein mehr denn je auf Hilfe angewiesen, um alten Menschen in Not ein Leben in Würde schenken zu können.

Spendenkonto von Lichtblick Seniorenhilfe e.V. (Tel. 089/ 67 97 10 10):

Sparda-Bank München
IBAN: DE30 7009 0500 0004
9010 10; BIC: GENODEF1504;
Kennwort: Aktion 2023

Für eine Spendenquittung bitte Anschrift angeben. Online spende unter www.seniorenhilfe-lichtblick.de.

IN KÜRZE

Weiterhin Probleme bei der Müllabfuhr

Der Schnee und seine Nachwehen: Die Leerung von Mülltonnen in München läuft noch immer nicht rund. Die Müllabfuhr des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM) ist seit gestern zwar wieder planmäßig unterwegs – doch viele Seiten- und Nebenstraßen waren für die Müllfahrzeuge noch nicht befahrbar. Biotonnen werden diese Woche weiterhin nicht geleert. Die ausgefallenen Fuhren will die AWM in den kommenden beiden Wochen nachholen. mm

Luftqualität in München

Das Bayerische Landesamt für Umwelt meldete gestern um 16 Uhr folgende Werte (Mikrogramm pro Kubikmeter; Feinstaub PM10: gleitender 24-Stunden-Mittelwert; Stickstoffdioxid: höchster 1-Stunden-Mittelwert im Zeitraum von 0 bis 16 Uhr; gesetzlicher Stunden-Grenzwert 200 µg/m³).

Messstelle	NO ₂	Feinstaub
Johanneskirchen	45	12
Landshuter Allee	79	23
Stachus	55	16

■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend
■ ausreichend ■ schlecht ■ sehr schlecht

Als der Terror alles veränderte

Jugendliche aus Israel erzählen im Max-Josef-Gymnasium vom Hamas-Überfall

Als die 17-jährige Ella am Morgen des 7. Oktober von Freunden nach Hause fuhr, bekam sie einen Anruf. „Mensch, schau mal, da sind Raketen über Nirim!“ Kaum war die Schülerin im Kibbuz angekommen, um in Richtung Elternhaus zu gehen, ging es los. „Die Raketen schlugen ungefähr zehn Meter von mir entfernt ein. Ich flüchtete sofort in einen öffentlichen Bunker. Zum Glück kam mein Vater dazu. Wir hörten, wie die Terroristen draußen mit Maschinengewehren schossen und herumschrien. Ich weiß nicht warum, aber sie kamen nicht zu uns rein. Meine beste Freundin und ihr Vater wurden an dem Tag getötet.“



Zu Besuch in München: (v. li.) Idan, Ella und Ori mit Frida und Sonja, zwei ihrer Zuhörerinnen aus der Elften Klasse des Max-Josef-Gymnasiums in Bogenhausen. Das Kibbuz Nirim liegt im Westen Israels (re.) in der Nähe des Gazastreifens – alle drei erlebten dort den brutalen Angriff der Hamas-Terroristen selbst mit. Auf Einladung des israelischen Generalkonsulats kamen sie in den Freistaat, unter anderem gestern ins Max-Josef-Gymnasium an der Mühlbauerstraße. „Am 7. Oktober



hat sich das Leben aller Israelis verändert“, sagte Israels Generalkonsulin Talya Lador Fresher, die beim Besuch der Teenager auch dabei war,

„die Stimmen dieser Leute sollen gehört werden“.

Die ganze elfte Jahrgangsstufe des Mädchengymnasiums lauschte also den Berich-

ten der Gleichaltrigen aus einem Land, in dem man mit 15 schon den Klang eines M-16-Gewehrs erkennt und Aufenthalt im Luftschutzkeller Routine sind. „Während wir im Safe Room warteten, telefonierte ich mit meinem Freund“, erzählt der 15-jährige Idan seine gruseligste Erinnerung. „Der berichtete mir live, wie gerade Terroristen in seinem Haus herumlaufen und die Telefonleitungen kappen.“ Die gleichaltrige Ori hingegen dachte, nach 20 Minuten sei alles vorbei und nahm ihr Handy nicht mit in den Bunker. „Als wir abends herauskamen, dachten alle meine Freunde, ich sei tot. Ich war heilfroh, sie alle lebendig wiederzusehen!“

Leichen am Straßenrand, zerstörte Häuser und Autos, Verwüstung überall bot sich den Jugendlichen, als ihre Familien mit Bussen nach Eilat evakuiert wurden. Die Regierung habe ihnen beschieden, so Ella, dass sie frühestens im Juli 2024 zurück nach Nirim könnten, erst dann sei Gaza frei von Hamas-Terroristen. Gefragt nach ihren Zukunftswünschen sagten alle drei: „Frieden im Nahen Osten.“ Die Gegner müssten einander als Menschen sehen. Und: „Miteinander reden ist möglich.“ ISABEL WINKLBAUER

Das bleibt: Bis zur Hackerbrücke in München.

Das ist neu: Bis zur Isarbrücke in Bad Tölz.

Bad Tölz-Wolfratshausen – der ganze Landkreis von Lenggries bis zum Walchensee – ist jetzt im MVV. Fahr doch mal raus!

Ab 10.12. ist das MVV-Gebiet größer: mvv-muenchen.de/neu

Tierquälerei zeigt Reue

Misshandlungen in Hundepension: Mutmaßlicher Täter gibt Erklärung ab

Die Aufnahmen von gequälten Hunden in einer Münchner Tierpension haben tausende Tierfreunde schockiert. Wie berichtet, veröffentlichte die Tierschutzorganisation Peta die verstörenden Aufnahmen der Überwachungskamera auf der Plattform Instagram. Peta erstattete gegen den mutmaßlichen Täter Strafanzeige. Jetzt äußert sich der Beschuldigte zu den Vorwürfen im Netz.

In seiner Erklärung bestätigt der Mann, dass es sich in dem Video „bei der zentralen Person um mich“ handle. Dann wird er konkret: „Die Videoaufnahmen sind nicht aktuell. Der Zeitraum der Aufnahmen lag nach meiner Erinnerung im Zeitraum Anfang/Mitte 2020 bis Ende 2020/Anfang 2021 während der Coronazeit. Dies konnte ich anhand der Raumausstattung erkennen, die sich zwei-

schenzeitlich sehr verändert hat. Diese Phase belastete mich sehr, da die Hundepension, wie viele andere Betriebe auch, vor dem existenziellen Aus stand. Dies darf jedoch – und das kann ich nicht oft genug wiederholen – keine Rechtfertigung oder Entschuldigung für die Misshandlungen sein.“

In der Erklärung entschuldigt der Verfasser sich zudem „aufrichtig für mein Fehlver-

halten, insbesondere das Leid, das ich den Hunden angetan habe“. Und betont: „Ich bin kein schlechter Mensch. Ich verabscheue jegliche Form von Gewalt und verachte ebenso wie alle anderen jede Sekunde meiner Taten. Mein größter Wunsch ist es, dies wiedergutzumachen. Ich habe bereits für mich die Konsequenz gezogen und werde nie wieder mit Tieren arbeiten.“ dap